

Inhaltsangabe

Vorwort.....	2
Heinrich Freudenstein, „der Zuckerapostel“: ein hessischer Imker leistet Pionierarbeit.....	3
Zusammenfassung / Abstract / Opis	4
Einleitung	4
Heinrich Freudenstein, ein hessischer Imker	5
Erste Überlegungen zur Überwindung der Ruhr	7
1. Freudenstein und die Zuckerrückführung	9
Historische Pressestimmen zur Zuckerrückführung	9
2. Die kleine Breitwabe	10
Historische Pressestimmen zur kleinen Breitwabe.....	13
Freudensteins Grundsätze seiner Überwinterungsmethode.....	16
Zuckerrückführung einst und heute.....	17
Fütterungsmethoden alternativer Imkereien	19
Die Neue Bienenzeitung.....	20
Eine Familientradition wird fortgeführt.....	22
Danksagung	25
Literatur	26
Glossar.....	27
Die Überwinterung der Bienenvölker.....	27
Honigtauhonig, Melzitosehonig und Heidehonig	29
Ruhr oder Dysenterie	30
Kleine Geschichte des Zuckers.....	32
Manna, Palmen, Zuckerrohr.....	32
Zuckerrübe	33
 Nachrichten aus dem Lebendigen Bienenmuseum Knüllwald (LBMK)	
Zugänge im Bienenmuseum	35
Beobachtungen an den Bienenvölkern 2003	35
Beobachtungen bei Wildbienen im Frühjahr 2003	35
Erfassung des Artenspektrums auf dem Gelände des LBMK.....	36
Tage des Offenen Gartens.....	40

Vorwort

Nicht schon wieder eine neue Fachzeitschrift, mag mancher denken, wenn er von LEBBIMUK hört oder diese gar in Händen hält. Und das zudem in Zeiten, wo andere Fachzeitschriften wegen Geldmangels und ausbleibenden Fachbeiträgen ihr Erscheinen einstellen müssen. Andererseits: die Aufarbeitung bestimmter Themen und Probleme im Bereich der Beziehung zwischen Mensch und Honigbiene sowie blütenökologischer Fragestellungen, wie wir sie uns zum Ziel gesetzt haben für diese Zeitschrift, ist jedenfalls immer auch ein kleiner Beitrag zur Natur, Kultur und Geschichte unserer Region.

Es sind kleine Themenbereiche, in denen wir uns bewegen und die zuvorderst keine weltbewegenden Erkenntnisse bringen. Ihre Veröffentlichung in überregionalen Zeitschriften wäre wohl vermessen. Als flüchtiges Manuskript aber wären die Aufarbeitungen und Aufzeichnungen für interessierte Fachkreise nicht zitationsfähig und so in Zukunft mehr oder weniger verloren. Zudem: wer weiß, was in 100 und mehr Jahren von Interesse ist an den heutigen Vorkommnissen und noch erhaltenen Überlieferungen?

Wir leben in einer Zeit des explosiven Wandels, Tradition gilt meist nur noch als Hemmschuh. Die alten Techniken bei der Auseinandersetzung mit der Natur aber sind über Jahrhunderte hinweg erprobt. Wehe, wenn uns unsere derzeit noch üppigen Energiequellen verloren gehen. Dann sind sie wieder gefragt, die alten Wirtschaftsweisen und Techniken; doch ohne deren Tradierung werden unsere Nachfahren das Rad tatsächlich neu erfinden müssen.

Im Lebendigen Bienenmuseum versuchen wir, nicht nur leere alte Strohkörbe und andere imkerliche Gegenstände sowie naturwissenschaftliche Sammlungen zur regionalen Fauna und Flora verfallssicher zu lagern. Wir haben einen Teil der Beuten mit Bienen besetzt und können so unseren Besuchern und Seminarteilnehmern die wichtigsten Arbeitsweisen bei der Korbimkerei oder den Hinterbehandlungsbeuten vermitteln. Mit der Aufsammlung und Präparation wird das regionale Artenspektrum zunehmend erfasst und ist bereit für weitere wissenschaftliche Bearbeitungen. Im LEBBIMUK, dessen Idee aus der Notwendigkeit eines Ausstellungskataloges für unsere Sonderausstellungen anlässlich des Internationalen Museumstages entstanden ist, werden wir diese Traditionen und Aufsammlungen Stück für Stück aufarbeiten und veröffentlichen.

Ergänzende Beobachtungen an den Bienenvölkern und im Gelände bei den jährlichen Veränderungen in der Entwicklung von Pflanze und Tier mögen mit dazu beitragen, ein allgemeines Bild über den Zustand unserer „Natur“ zu zeichnen. Berichte über die Entwicklungen und Zugänge im Museum und auf dem Freigelände vervollständigen dieses Bild; ein punktuell, zugegeben, aber der Weg zur Globalität führt notwendigerweise über regionales Forschen und Handeln.

Hans-Joachim Flügel

Knüllwald, den 8. Mai 2004